

Alles, was geht





Schwarz Supercharger Classic 50's & Classic 70's

Der Begriff „Supercharger“ impliziert bereits Stärke, Kraft und Tuning-Wahnsinn. Vor dem geistigen Auge ziehen amerikanische Boliden vorbei, wie man sie aus ZZ Top Videos kennt, die das Herz eines jeden Autonarren höherschlagen lassen.

Von Leonardt Breuken



Bei Schwarz Custom im oberpfälzischen Sankt Helena steht dieser Name jedoch nicht für exorbitant getunte Monstermaschinen, sondern für eine „telesque“ und doch eigenständige Gitarrenform. Gerhard Schwarz verneigt sich mit diesem in vielen Variationen erhältlichen Modell zwar vor der kalifornischen Legende, versucht ihr aber ein neues Gesicht mit hohem Wiedererkennungswert zu geben, was meiner Meinung nach sehr gut gelungen ist. Man kann hier weniger von einem Grundmodell als einer Grundform sprechen, denn Schwarz schreibt sich den Begriff „Custom“ ganz groß auf seine Fahnen und ist willens und natürlich auch in der Lage, jeden noch so verquerten Kundenwunsch in die Realität umzusetzen.

Da geht noch was

Die beiden Schwestern, die mir zum Testen bereitgestellt wurden, zeigen nur einen kleinen Querschnitt der

Möglichkeiten. Gerhards Zielsetzung ist es, äratypische Instrumente einer kleinen Gitarrenfirma in Fullerton und später Corona umzusetzen. Die Classic 70's geht sogar so weit, dass man auf die relativ ungeliebte Dreipunkt-Halsbefestigung zurückgreift. Schon an dieser Stelle zeigt sich aber auch, dass Gerhard Schwarz es schafft, selbst hier eine Verbindung mit maximaler Stabilität zu schaffen, was Fender in den Siebzigern so gut wie nie gelungen ist. Selbst wenn man relativ rüde am Hals-Korpus-Übergang rüttelt, bewegt sich gar nichts.

Für einen reifen älteren Herren wie mich sind die Siebziger gitarrentechnisch keine Jubeljahre gewesen, deshalb stehe ich dieser Dame von Anfang an etwas skeptisch gegenüber. Schließlich macht man ja auch keine Neuauflage vom Wählscheibentelefon, vom Opel Kadett dieser Tage oder von bandfressenden Kassettenrekordern. OK, so weit mein Genörgel, das sich jedoch beim Anspielen der 70's Supercharger sofort in Luft auflöst, denn hier wird umgehend klar, dass Gerhard sich zwar das 70's Flair ins Haus holt, aber eine sehr hochwertige, zeitgemäße Arbeit abliefert.

Da geht noch mehr

Da alle Details prima ausgearbeitet sind, gute, abgelagerte Hölzer zum Einsatz kommen und stabile Hardware von Schaller und Callaham am Start ist, wird bereits vom ersten Ton an klar: „Diese Maschine rockt!“ Funktionell ist alles wunderbar und vom Handling her liegt die Supercharger ultrabequem im Arm, noch angenehmer als ihr Vorbild. Die Tonabnehmer, äußerlich sehr authentische Repliken der 70er Fender Pickups, sind klangtech-

nisch sehr filigrane runde Humbucker der schwächeren Gangart, was ich sehr schätze. Das Layout ist Les-Paul-artig und bietet so die altbekannten Regelmöglichkeiten. Hervorzuheben sind die Frische und die fast Single-Coil-typische Offenheit. Klar, diese Tonabnehmer sind brummfrei, ihr Charakter ist ebenso frei von jeglicher Muffigkeit oder Kompression. Siebziger Sounds der guten Art sind absolut drin und daneben auch alles außer brachialer Zerre.

Weniger ist mehr

Wendet man sich der Classic 50's zu, ist man umgehend erstaunt, schon das Siebziger Pendant ist eine sehr leichte Gitarre, die 50's jedoch ist selbst dagegen ein Federgewicht. Gerhard hat bei dieser Gitarre, es handelt sich um seine 100ste, deshalb auch auf besonders leichte und edle Parts zurückgegriffen. Sie hängt kaum spürbar am Gurt und man wundert sich fast, dass auch ohne Gewichtsmasse so viel Schwingungen spürbar sind. Auf den ersten Blick wirkt diese Supercharger sehr klassisch und erst bei näherem Hinsehen und -hören entdeckt man ihre ungewöhnlichen Extras. Zum einen ist da, statt der üblichen Drei-Wege-Klinge, ein Fünffach-Schalter eingebaut, der etwas mehr bietet. In der ersten Position er-

klingt der Bridge Pickup aus dem Hause Amber, die nächste Stellung aktiviert beim selben Tonabnehmer eine etwas heißere, vollere Klangcharakteristik, genannt „Bridge Hot“, die Mittelstellung aktiviert beide Pickups seriell, Stellung vier das Ganze parallel und schließlich bekommt man den Halstonabnehmer alleine. Jede dieser Variationsmöglichkeiten findet ihren Sinn im entsprechenden Bandkontext und alle klingen sehr ausgewachsen. Amber Pickups, die von Wolfgang Damm handgewickelt werden, genießen nicht grundlos einen sehr guten Ruf und so bietet auch dieses Set glasigen bis knurrigen Tele Sound par excellence.

Noch weniger ist noch mehr

Vergleicht man den Preis der beiden Supercharger, fällt sofort auf, dass die Classic 50's mit 1.170 Euro mehr zu Buche schlägt als ihre Schwester. Da die beiden in meinen Augen aber auf demselben Qualitätsniveau stehen, war ich über diesen Preisunterschied höchst erstaunt. Klar, Madame 50's ist nochmals 300 Gramm leichter als ihre Schwester, aber kann das alles sein? Auf Nachfrage bekomme ich von Gerhard Schwarz die einleuchtende Antwort und auch eine Aufpreisliste, die mir die Augen öffnet. Da Gitarrenbauer ständig mit der Bitte um leichte

Anzeige



DETAILS



Hersteller: Schwarz Custom Guitars **Modell:** Supercharger Classic 50's **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Solidbody **Korpus:** Featherweight Swamp Ash **Hals:** Capped Hardmaple **Halsprofil:** Supersoft V medium **Halsbefestigung:** 4-fach verschraubt **Griffbrett:** Maple 9,5" **Griffbretteinlagen:** Dots **Bünde:** 9662 Wagner **Mensur:** 648 mm **Halsbreite Sattel:** 42 mm **Regler:** PEC Military Grade Potis Vol, Ton **Pickup-Schalter:** 5-Weg Klinge **Pickup:** Amber Tele Set **Sattel:** Graph Tech **Steg:** Callaham **Mechaniken:** Gotoh Rock Solid **Gewicht:** 2,85 kg

Listenpreis: 3.980 Euro **Zubehör:** G&G Koffer, Fotobuch mit Zertifikat, Werkzeugkoffer Leatherman Charge TTI **Besonderheiten:** Seriennummer #100 **Getestet mit:** Marshall JVM 410H, MR1960TV, Mesa Transatlantic 30 Combo **Vertrieb:** Schwarz Custom Guitars, St. Helena www.schwarz-custom.de

DETAILS



Hersteller: Schwarz Custom Guitars **Modell:** Supercharger Classic 70's **Herkunftsland:** Deutschland **Gitarrentyp:** Solidbody **Korpus:** 1-Piece Swamp Ash **Hals:** Capped Hardmaple **Halsprofil:** D medium **Halsbefestigung:** 3-fach verschraubt **Griffbrett:** Maple 9,5" **Griffbretteinlagen:** Dots **Bünde:** 9662 Wagner **Mensur:** 648 mm **Halsbreite Sattel:** 42 mm **Regler:** 2 x Volumen, 2 x Ton **Pickup-Schalter:** 3-Weg Toggle **Pickup:** Dead End Big Brick OMD **Sattel:** Graph Tech **Steg:** Callaham **Mechaniken:** Schaller Vintage 70's ST6 **Gewicht:** 3,15 kg

Listenpreis: 2.810 Euro **Zubehör:** SCC-Case, Fotobuch mit Zertifikat und Werkzeugkoffer **Getestet mit:** Marshall JVM 410H, MR1960TV, Mesa Transatlantic 30 Combo **Vertrieb:** Schwarz Custom Guitars, St. Helena www.schwarz-custom.de

Instrumente gelöchert werden, entsprechendes Holz immer seltener und somit schwerer zu bekommen ist und manche Musiker nicht gerne auf einen ausgehöhlten Korpus zurückgreifen, hat er sich Gedanken gemacht, wo man sonst noch einige Gramm einsparen kann, und dabei kommt man zu kleinen, feinen, leichteren, aber eben auch kostspieligeren Features. Alleine das Holz des superleichten Swamp Ash Bodys schlägt mit 700 Euro zu Buche, anstatt des normalen Zwei-Wege-Halsstabes kommt ein extra angefertigter Titan-Halsstab zum Einsatz (200 Euro). Leichter Ahorn für den Hals kostet 120 Euro, die unfassbar wertigen PEC Potis, die Glendale Potiknöpfe, all das macht die Gitarre teurer. Hier geht es darum, ein Minimum an Gewicht möglich zu machen. Gerhard Schwarz lässt derzeit auch Halsplatten und die Tele-Reglerleiste aus Aluminium anfertigen, was nochmals deutlich weniger wiegt, und insgesamt spart man sich so halt doch einige Hundert

Gramm. Wer das für Unsinn hält, kann genauso auf konventionelleres Material zurückgreifen, wird auch kein schlechtes Instrument bekommen und muss nur etwas schwerer tragen. Alles in allem ist Herr Schwarz offen für alle Wünsche, manche kosten halt ein wenig mehr.

Das geht!

Gratulation zu zwei wirklich feinen handgemachten Gitarren, die zwar Vintage aussehen, jedoch voll auf der Höhe der Zeit sind. Mein einziger Kritikpunkt sind die zwei unterschiedlichen Kopfplatten, die eine direkte Wiedererkennung deutlich erschweren, was sehr schade ist. Doch auch die gehören bereits der Vergangenheit an, denn Gerhard hat dafür ein extrem gelungenes Design entwickelt, das von nun an auf all seinen Instrumenten zu finden ist. Also steht dem Erfolg des Gitarrenbauers aus der Oberpfalz überhaupt nichts mehr im Wege und verdient hat er den auch! ■